

# Merseburger Kreisblatt



**Abonnementspreis.** Vierteljährlich bei Voranzahlung 1,20 M., in 4 Ausgaben 1,50 M., mit Postzuschlag 1,92 M. Ein einzelner Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8½ bis 9½ Uhr geöffnet. — **Spezialkunde** der Redaktion: **Telephon** 274, **Post** 61, **bis** 7 **Uhr** **Telephon** 274.

**Insertionsgebühren:** Für die 5-spaltige Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Verträge in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierte Satz wird entsprechend höher berechnet. **Warten und Retouren** außerhalb des Inlandtariffs 40 Pf. — **Sämtliche Annoncen-Bureaus** nehmen Inserate entgegen. — **Telephon** 274.

## Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 287

2. Hauptblatt.

Sonntag, den 7. Dezember 1913.

153. Jahrgang

### Das 99. Infanterieregiment wechselt die Garnison.

**Merseburg, 6. Dezember.**  
Daß der Reichsanzler auf seiner Reise nach Donaueschingen sein Entlassungsgesuch mitnehmen würde, stand für einen Teil der demokratischen Presse außer Zweifel. Eigentlich hätte noch gefehlt, daß auch gleich der Nachfolger mit bestimmt worden wäre, vielleicht Herr Wiemer oder Herr Kopsch. So ganz nach den Wünschen der Demokraten ist die Sache nun freilich nicht gegangen, vielmehr bleibt der Kanzler im Amt, und das bisher in Zabern garnisonierende 99. Infanterieregiment erhält eine andere Garnison.  
Die Zaberner Affäre, an sich tief beauerlich und betlagenswert, sollte von der Sozial- und der bürgerlichen Demokratie benutzt werden, um die Machtbefugnisse des Parlaments zu erweitern und womöglich dahin einzuwirken, daß ein der Bevölkerung mißliebiger Offizier zu verfechten oder gar zu verabschieden sei? Daran ist natürlich im engeren Sinne nicht zu denken, und wenn es so scheinen konnte, als seien in der betlagerten Affäre die Sympathien für die Träger der Regierungsgewalt verloren gegangen, so hat sich das schnell geändert, nachdem man erkannt hat, daß die Demokratie etwas ganz anderes im Schilde führt, als Beschwerden gegen die Haltung des Militärs vorzubringen. Mit diesen Absichten, sich im Zusammenhang mit der Zaberner Affäre größeren politischen Einfluß zu verschaffen, ist die Sozialdemokratie und mit ihr die bürgerliche Demokratie wieder einmal gründlich heringefallen.

Wie liegen die Tatsachen? Leutnant von Forstner hat sich ungebührlich benommen. Dafür ist er bereits bestraft worden, resp. es wird noch gegen ihn kriegsgerichtlich verhandelt werden. Oberst von Reuter hat widerrechtlich Bürger verhaften und im Gefängnis festhalten lassen. Dafür wird er straf- und zivilgerichtlich in Anspruch genommen werden. Das ist die eine Seite der Sache. Die andere sieht so aus, daß die Offiziere auf der Straße wacker durch Zurückgebliebenen beleidigt und beschimpft worden sind und daß die bürgerliche Behörde in Zabern sich außerstande gesehen hat, die Offiziere gegen solche Insulten zu schützen. Daß die eigentliche Veranlassung der höchst unerquicklichen Affäre bei Leutnant von Forstner zu suchen ist, wird ohne weiteres zugegeben.

Ob die Zaberner sehr bald andere Garnison erhalten werden, darüber kann selbstverständlich z. Zt. noch nichts bekannt sein. Die Bestimmung über die Garnisonorte hat lediglich der Kaiser. Jedemfalls werden es die Zaberner Geschäfts- und Gewerbetreibenden in ihren Betrieben empfinden, ob Garnison am Plage ist oder nicht. Die Zivilbehörden von Zabern, dieses Empfinden wird man nicht los, haben in vollem Umfange nicht das ihre getan, die Offiziere auf öffentlichen Straßen vor Beleidigungen zu schützen.

Im einzelnen liegen nachstehende Meldungen vor:  
**Donaueschingen, 5. Dezember.** Der Kaiser hat bestimmt, daß die Garnison von Zabern bis auf weiteres nach dem Truppenübungsplatz verlegt wird. Die schwedenden Kriegsgerichtsverfahren werden mit Beschleunigung zu Ende geführt.

**Berlin, 5. Dezember.** Der Berichterstatter der „Nationalzeitung“ meldet aus Zabern: Eine ganze Reihe der vor 3 Tagen widerrechtlich Verhafteten, die eine ganze Nacht in dem feuchten und kalten Randener Keller zubringen mußten, hatte bekanntlich Entschädigungsklagen gegen den Obersten von Reuter eingereicht. Die Prozesskosten will der Gemeinderat von Zabern tragen. Die Betroffenen werden nunmehr nicht allein den Zivilklageweg beschreiten, sondern haben Strafantrag wegen widerrechtlicher Freiheitsberaubung gegen den Obersten gestellt. Es ist kaum daran zu zweifeln, daß der Antrag von der Staatsanwaltschaft aufgegriffen und vertreten werden wird. Zudem dürften einige der Verhafteten auch noch Strafantrag wegen Beleidigung stellen.

**Donaueschingen, 5. Dezember.** Der Reichsanzler von Bethmann Hollweg, der in Begleitung seines Adjutanten Freiherrn von Sell heute am 11 Uhr 20 Minuten hier eingetroffen ist, hat zurzeit dem Kaiser Vortrag im Schloß, wohin er sich vom Bahnhof begeben hatte. Von Umkleenkabinen ab hatte er einen Sonderzug benutzt. Auf dem Bahnhof empfingen den Reichsanzler Fürst zu Fürstberg, Generaloberst von Pflessen und General von Treulitz. Der Statthalter von Elsaß-Lothringen Graf von Wedel und der kommandierende General des 15. Armee-Korps Generalleutnant von Demling waren bereits kurz nach 10 Uhr hier angekommen und hatten sich alsbald ebenfalls in das fürstliche Schloß begeben. Auf dem Bahnhof waren zum Empfang erschienen der Kommandant

des Hauptquartiers Generaloberst von Pflessen und der Chef des Militärkabinetts General der Infanterie Freiherr von Lyncker. Der Kaiser beabsichtigt heute um 2 Uhr 10 Minuten nachmittags die geplante Reise nach Stuttgart anzutreten.

**Berlin, 6. Dezember.** Unter Bezugnahme auf die Entscheidung des Kaisers beruft sich die „Kreuzzeitung“ darauf, daß sie schon vor einiger Zeit die Verlegung der Zaberner Garnison befürwortet habe. Damals wäre die Verlegung der Garnison als eine praktische Maßregel anzusehen gewesen. Fraglos sei sie auch jetzt als eine solche anzusehen. Das Blatt hebt hervor: Die Hauptidee ist, daß die Verlegung der 99er nicht als ein Nachgeben der Heeresverwaltung aufgefaßt wird. — Die „Voss. Zig.“ schreibt: Die kaiserliche Entscheidung sei als Anfang der Wiederherstellung geordneter und friedlicher Verhältnisse anzusehen. Es sei der erste Schritt auf dem Wege zum guten Ziel. Das Ziel werde erreicht werden, wenn die anderen Schritte derselben Richtung nicht ausbleiben. Indem die Truppen aus Zabern zurückgezogen würden, beuge man einer Verschärfung der Lage und neuen Zwischenfällen vor.

**Stuttgart, 6. Dezember.** Das Infanterieregiment Nr. 99 verläßt heute Zabern, und zwar wird der Regimentsstab mit dem 1. Bataillon den Übungsplatz Oberhofen bei Hagenau, das 2. Bataillon für einige Zeit den Übungsplatz Büsch beziehen. Davon, daß Oberst von Reuter sein Pensionsgesuch eingereicht hätte oder seines Dienstes entbunnen sei, wie einige Blätter gemeldet haben, ist hier nichts bekannt. Er führt heute sein Regiment nach Hagenau. Das neue Wachtkommando für Zabern wird von der Garnison Stuttgart gestellt. Generalmajor Kühn kehrt nach Stuttgart zurück.

### Deutsches Reich.

\* **Berlin, 5. Dezember.** (Sohnnachrichten.) Seine Majestät der Kaiser ist heute nachmittag von Donaueschingen nach Stuttgart abgereist, wo er um 5½ Uhr abends eintraf. Zur Begrüßung am Bahnhof hatten sich eingefunden der König in Kürassieruniform, die Herzöge Philipp und Albrecht von Württemberg und die übrigen männlichen Mitglieder des königlichen Hauses, Kriegsminister von Marchtaler, der kommandierende General von Fabel, der Kommandeur des Dragonerregiments Königin Olga (1. Württembergisches) Nr. 25, Oberleutnant von Gleich u. a. Der Kaiser, der die Uniform seines Dragonerregiments Nr. 25 trug, begrüßte herzlich den König, worauf der Kaiser den Mitgliedern des königlichen Hauses die Hände drückte. Nach Vorstellung der Gefolge auf dem Bahnhofs verließ der Kaiser mit dem König die Bahnhofshalle, an deren Ausgang die Bürgergarde von Stuttgart Aufstellung genommen hatte. Unter stürmischen Zurufen der nach Tausenden zählenden Menschenmenge und des Spalier bildenden Jungdeutschlandbundes führten der Kaiser und der König im Automobil in das Residenzschloß, wo der Kaiser von der Königin begrüßt wurde. Der Kaiser nimmt in den Obenburger Zimmern Wohnung. Nach dem Diner besuchte der Kaiser in Begleitung des Königs und der Königin zunächst die Vorstellung im kleinen Hause der königlichen Hoftheater, wo er dem zweiten Akt von „Figaros Hochzeit“ beiwohnte. Dann begaben sich die Majestäten in das große Haus, wo Schillers „Lied von der Glocke“ vorgetragen wurde. Der Kaiser trug wieder die Uniform seines Dragonerregiments; der König war in Uniform erschienen. Auch die Mitglieder der königlichen Familie und das Gefolge des Kaisers wohnten beiden Vorstellungen bei.

### Local.

**Merseburg, 6. Dezember.**  
**Neues Adreßbuch.** Das Adreßbuch für Merseburg und nächste Umgebung auf das Jahr 1914 ist erschienen und an die Besteller abgetragen worden. Es enthält Personen-, Wohnungs-, Straßenverzeichnis usw.

**Die Einwohnerzahl der Stadt Merseburg** betrug nach den letzten Veranschlagungen des hiesigen Einwohnermeldeamtes am 1. Dezember 1913 22 888 Personen. Am 1. Dezember 1910, dem Tage der letzten Volkszählung, wurden 21 314 Einwohner gezählt, am 1. Dezember 1911 21 884, am 1. Dezember 1912 22 499. Die Zunahme betrug mithin im Jahre 1911 570, im Jahre 1912 615 und im Jahre 1913 389 Personen, insgesamt seit der letzten Volkszählung 1574 Personen. Wenn auch im letzten Jahre der Bevölkerungszuwachs gegenüber den beiden Vorjahren erheblich nachgelassen hat, so beträgt er doch immer noch durchschnittlich 525 Personen im Jahre und damit mehr, als die Jahreszunahme jemals in früheren Jahren vor der letzten Volkszählung betragen hat. Wenn die Zu-

nahme in ähnlicher Weise in den nächsten beiden Jahren anhält, dürfte Merseburg bei der nächsten Volkszählung am 1. Dezember 1915, nach der proportionalen Zunahme der Einwohnerzahl gerechnet, unter den Mittelstädten der Provinz Sachsen mit an erster Stelle stehen.

\* **Merseburger Brickets in Berlin.** Seit Aufhebung des Mitteldeutschen Kohlenbifits 1912 dauerte es garnicht lange, daß die beiden Werke, die Benaar Kohlenwerke und die Halle'sche Bismarckhütte, die beide neueste Fabriken im Geselstele bei Merseburg besaßen, mit ihren Brickets Bema und Hallore in Berlin erschienen. Die neuen Brickets werden pro Tausend Stück um 3 M. billiger angeboten als die beste Niederlausitzer Marke, mit 8 M. gegen 11,25 M. und bei der fröhlichen Auktion konnte es nicht fehlen, daß sich die Merseburger Brickets von Monat zu Monat einen größeren Absatz eroberten, sodaß der Bestand nach Berlin im laufenden Jahre auf einige Tausend Wagen gestiegen ist. Schon früher ist versucht worden, Brickets aus dem mitteldeutschen und dem Bitterfelder Revier in Berlin einzubürgern. So hatte der Duzer Kohlenverein für seine Brickets Dora und Selene, ferner die Gesellschaft Wüchel bei Merseburg in Berlin festes Ziel setzen wollen, doch ohne dauernden Erfolg. Wenn bis jetzt die beiden Merseburger Werke ein sehr gutes Resultat aufzuweisen haben, so liegt dies in erster Linie an den niedrigen Preisen, die als Reflektierpreise angesehen werden müssen. So sehr auch von Seiten der Niederlausitzer Werke versucht worden ist, den höheren Gehalt der mitteldeutschen Brickets an Maße und Schwere gegenüber dem Niederlausitzer Fabrikat auszuspielen, bei den Konsumenten hat doch der große Preisunterschied den Ausschlag gegeben. Sehr oft ist die Frage aufgeworfen worden, ob die mitteldeutsche Bricketindustrie überhaupt konkurrenzfähig in Berlin gegen die Niederlausitzer sei. Für die alten Werke kann diese Frage verneint werden, da sie mit hohen Selbstkosten rechnen müssen, ebenso wie die Niederlausitzer Fabriken. Auf die neuen Fabriken, die nach den modernsten Erfahrungen gebaut worden sind, trifft dies jedoch nicht zu. Sie arbeiten billiger als der größte Teil der Niederlausitzer Werke und sind dadurch in der Lage, die höhere Fracht nach Berlin ganz oder zum Teil wettzumachen. Der praktische Beweis für die Konkurrenzfähigkeit ist auch jetzt durch den steigenden Absatz gegeben.

**Merseburger Musikverein.** Das 2. Konzert im königlichen Schloßgartenkolon reichte fast würdig dem ersten an, die Herzogliche Hofkapelle aus Dessau unter Leitung des Herrn Generalmusikdirektors Franz Mikorey ist jetzt erschienen eine der besten in ganz Deutschland, und wir müssen uns glücklich schätzen, daß wir hier den Genuß haben können, sie zu hören. Das diesmalige Programm war ebenso reichhaltig wie fein zusammengestellt. Die große, leider unvollendete H-moll-Sinfonie von Schubert wurde zuerst gespielt und kam in ihrer ganzen Pracht heraus. Das geistreiche Spiel mit dem berühmten Thema des Allegro, das immer wieder durchklingt, gewährt in der vollendeten Darbietung hohen Genuß, und die feierliche Wucht des Dudante kam ebenso überzeugend zur Wirkung wie die jarten und süßen Partien derselben. Für das Violinofert von Beethoven hatte Herr Hofkonzertmeister Gustav Havemann aus Leipzig das Violinolo übernommen. Er führte seine ungemein schwierige und anstrengende Aufgabe glänzend durch, sodaß er den lebhaften Beifall voll verdient hatte. Der 2. Teil brachte 2 Sachen von Berlioz, die die Vielerfertigkeit der Dessauer Kapelle im hellsten Lichte zeigten. Die Wagnerfreunde werden an dem munterhaft vorgetragenen Siegfriedidyll ihre besondere Freude gehabt haben, und die letzte Nummer, *Les Preludes* von Liszt, gab dem ganzen einen eifroftvollen, kräftigen Abschluß. In allen Vorführungen konnten wir die sichere, energische und künstlerisch tiefe und feine Art des Herrn Generalmusikdirektors Franz Mikorey bewundern. Er hat mit dem geistigen Konzert einen vollen Erfolg gehabt und sich den Dank aller Musikfreunde Merseburgs, die den Vortrag hatten, seine Kapelle zu hören, in vollstem Maße verdient. — Fr.

**Newport, 5. Dezember.** Die Baronin von Kallinowski aus Wiesbaden hat gegen den Millionär Paron aus St. Louis wegen abgedrohten Erbschaftsrechens eine Schadenersatzklage auf 2 500 000 M. angehängt. Der Millionär war bei einem Autounfall in Paris aus seinem Wagen in das Auto der Baronin gestürzt worden. Der ungewöhnliche Vorfalle führte zur Verlobung. Nun, da der Neid der Reubet aber verläßt ist, und die Baronin angeblich hunderttausende für Hochzeitsvorbereitungen ausgegeben hat, zieht sich der Millionär zurück.  
**Berlin, 3. Dezember.** Geheimrat Dr. med. Gög, der Vorsitzende der Deutschen Turnerzeitung, ist ernstlich erkrankt und hat in einem Krankenhaus Aufnahme gefunden. Es handelt sich um eine Lungenerkrankung. Lebensgefahr besteht vorläufig nicht.

**Bauern-Verein  
Merseburg u. Umgegend.**

**Versammlung:**  
Dienstag, den 9. Dezember 1913,  
nachmittags 3 Uhr im „Zibolli“.

- Tagesordnung:**
1. Geschäftliche Mitteilungen;
  2. Festlegung des Jahreskalenders für 1914.
  3. Vortrag: „Die Elektrizität im Dienste der Landwirtschaft“.

Referent: Herr Guttsbefiger **Boigt-Kreischau**, (Kreis Weißenfels), Vorsitzender der Oberlandzentrale Weißenfels-Bezirk.

Zu dieser Versammlung werden alle unsere Mitglieder hierdurch ergebenst eingeladen.

**Der Vorstand.**

**Jugendpflege.**

**2. Vortrag:** Herr Lehrer Hauswald: **Wälder.**  
Sonntag, den 7. Dezember, nachm. 5 Uhr in der neuen Turnhalle Wilhelmstr. 5.

**Fahnen**  
Bänder, Abzeichen,  
Theaterhütchen, Diplome.  
**Weim. Fahnenfabrik  
H. Schott, Weimar.**

Neue Ritter Pianos und Harmoniums werden vermietet, bei späterem Kaufe Anrechnung der gezahlten Miete **Rud. Mckert**, Ober Burgstr. Reparaturen und Stimmungen.

**Tango,**

Erststep, Tango, Walzer, Polka, Schottische, wird in kurzer Zeit gelehrt, Vereinen und Kleinen Zirkeln.  
**Carl Ebeling, Tanzlehrer.**

**Kunstausstellung**  
im Schlossgarten-Salon beibt am nächsten Sonntag geschlossen.

**Sin wieder zu sprechen**  
in Merseburg, Hotel „Goldene Sonne“ am Montag, d. 8. Dez. 4-7 nachm. um Aufträge anzunehmen auf

**Urin-Untersuchungen**  
zur Erkennung von Krankheiten

Man bringe ein Fläschchen Urin mit. **Spezial-Laboratorium.**  
**Zimmerl**, Apoth. Altenburg, S.-A. Marktstr. 1 (am Schloß).

**Altershalber!**

Ich beschichtige mein gut erhaltenes Wohnhaus, mitten in der Stadt, welches sich gut für Geschäftsanlage eignet, sofort zu verkaufen oder im ganzen zu vermieten.  
Agenten verbeten. Zu erfragen: **Merseburg, Georgstraße Nr. 1.**

**Technikum Jimonau**  
Maschinen- u. Elektrotechnik, Abteilungen für Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.  
Dir. Prof. Schmidt

**Landwirtschaftliche** und andere junge Landw. Lehrkräfte u. Lehrlinge, Brauereiführer, durch eigene Kursschule, unter Aufsicht des Landw. Ministeriums, in 2-3 Jahren, als Meister, in 4-5 Jahren, als Meister, in 6-7 Jahren, als Meister, in 8-9 Jahren, als Meister, in 10-12 Jahren, als Meister, in 13-15 Jahren, als Meister, in 16-18 Jahren, als Meister, in 19-21 Jahren, als Meister, in 22-24 Jahren, als Meister, in 25-27 Jahren, als Meister, in 28-30 Jahren, als Meister, in 31-33 Jahren, als Meister, in 34-36 Jahren, als Meister, in 37-39 Jahren, als Meister, in 40-42 Jahren, als Meister, in 43-45 Jahren, als Meister, in 46-48 Jahren, als Meister, in 49-51 Jahren, als Meister, in 52-54 Jahren, als Meister, in 55-57 Jahren, als Meister, in 58-60 Jahren, als Meister, in 61-63 Jahren, als Meister, in 64-66 Jahren, als Meister, in 67-69 Jahren, als Meister, in 70-72 Jahren, als Meister, in 73-75 Jahren, als Meister, in 76-78 Jahren, als Meister, in 79-81 Jahren, als Meister, in 82-84 Jahren, als Meister, in 85-87 Jahren, als Meister, in 88-90 Jahren, als Meister, in 91-93 Jahren, als Meister, in 94-96 Jahren, als Meister, in 97-99 Jahren, als Meister, in 100 Jahren, als Meister.

**Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg.**

Nach der Reichsversicherungsordnung, die bezüglich der Krankenversicherung am 1. Januar 1914 in Kraft tritt, unterliegen nachstehend bezeichnete Personen der Versicherungspflicht:

1. Arbeiter, Gehilfen, Stellen, Lehrlinge, Dienstboten;
2. Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellte in ähnlich gehobener Stellung, wenn diese Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet;
3. Handlungsgehilfen und Lehrlinge in Apotheken;
4. Bühnen- und Orchestermitglieder ohne Rücksicht auf den Kunstwert der Leistungen;
5. Lehrer und Erzieher;
6. Hausgewerbetreibende, die im Kasernenbezirk ihre eigene Betriebsstätte haben, sowie ihre hausgewerblich Beschäftigten;
7. Die Schiffbesatzung von Fahrzeugen der Binnenschifffahrt;
8. Die in Wandergewerbetrieben Beschäftigten;
9. Unständig Beschäftigte, die im Kasernenbezirk wohnen;
10. Die in der Land- und Forstwirtschaft Beschäftigten;
11. Mitglieder von Erbschaften;
12. Lehrlinge aller Art, auch wenn sie ohne Entgelt beschäftigt werden.

Zu 2-5 und 7, 11, sofern ihr Jahresarbeitsverdienst 2500 M. nicht übersteigt.

An- und Abmeldungen haben Vermeidung von Strafe die Arbeitgeber binnen 3 Tagen zu bewirken.

Auch sämtliche Mitglieder, die jetzt schon der gemeinschaftlichen Ortskrankenkasse angehören, sind neu anzumelden.

Sämtliche Arbeitgeber werden aufgefordert, die von ihnen beschäftigten Personen anzumelden. Anmeldeformulare liegen in unserem Kasernenlokal, Obere Burgstraße Nr. 5, aus.

Dieselbst können auch die neuen Satzungen in Empfang genommen werden.

Merseburg, den 4. Dezember 1913.

**Der Vorstand der gemeinschaftlichen Ortskrankenkasse.**  
Engel, Vorsitzender.

**Baumbehänge, Desserts, Marzipan,**  
eigenes Fabrikat,  
gut und billig bei

**Hermann Budig, Burgstraße 24.**

**O. Rossberg, Juwelier,**  
Gold- und Silberwaren.  
Mein Lager ist für Weihnachtsgeschenke reichhaltig ausgestattet.  
2430)

**Veranlagung zur Wehrsteuer betreffend.**

Die Wertberechnung von Effektedepots oder die Berechnung der Einkünfte aus solchen für die bevorstehende Veranlagung zum Wehrbeitrag besorgen wir für unsere Kundschaft kostenfrei, für übrige Interessenten zu mässigen Bedingungen.

**Mitteldeutsche Privat-Bank,**  
Aktiengesellschaft;  
Zweigniederlassung Merseburg.

**Flechtenkrankheiten**

Nahe und trockene Flechte, Kopf-, Körper-, Bart- und Schuppenflechte selbst in den veralt. und hartnäckigsten Fällen wenn man sich vertrauensvoll schriftlich und mündlich an mich. Erteile ger jedem Flechtenkranken Rat und Hilfe, wie man von dem schrecklichen Uebel befreit werden kann und wie ich mich selbst nach jahrelangem und schwerem Leiden geheilt habe. Feinste Referenzen, Dankschreiben, Anerkennungen und Zeugnissen in hartnäckigen und alten Fällen liegen zur gef. Einsicht offen.

**Wilhelm Kremer, Essen-Kuhr, Rüttenfelderstr. 20f;**

Auch an Private **Metallbetten** und **Kinderbetten** la Qualität, reizende Neuheiten, stannend billig Katalog, Fracht u. Verpackung frei! **Deutsche Metallbetten-Werke, Berlin SW. 29.**

**966 770 Mark gespart!**

Durch Verabfolgung von **Rabatt Sparmarken** als Vergütung für Barzahlung wurden bis jetzt 966 770 Mark an die Kundschaft — — — der Mitglieder des **Rabatt-Spar-Vereins** — — —

**bar ausgezahlt.**

Wer seine Einkäufe bei unseren Mitgliedern macht, spart Geld ohne Risiko. Es sind ja **42 000 Mark** bei der Stadt-Sparkasse sicher angelegt; als Mitglied von Einkaufs-Genossenschaften oder — als Consumvereins-Mitglied sind sie für Ausfälle haftbar. —

**Rabatt-Spar-Verein  
Merseburg und Umgegend.**  
S. V.

**Wilhelm Fuhrmann,**  
Tel. 422, Seifenfabrik, Markt 4, Tel. 422,

empfiehlt:  
Feinste Toilettenseifen u. Parfümerien,  
Weihnachtskerzen aus Bienenwachs,

**Geller Wachsstock**

nicht räuselnde Stearinbaumkerzen,  
Kompositions- und Paraffinbaumkerzen.

**Reizender Christbaumzweigmuck**  
in größter Auswahl.

Alle Sorten Lichthalter, Lametta, Christbaumzweige usw. zu billigsten Preisen.  
**Wunderkerzen.**  
Rabattsparmarken auf alle Waren. (2428)

**Weihnachts-Angebot!**

**Ein hundred Mark in bar**

schenke ich Ihnen, wenn Sie folgende Aufgabe richtig lösen und meine Reklamekarte von 50 Künstlerkarten, die Sie zum Engros-Preis gegen Voreinsendung von Mk. 2.50 oder per Nachnahme von Mk. 2.80 auf Wunsch sofort zugelandt erhalten, an Ihre Bekannten unter Empfehlung meiner Firma weiterverkauft haben.



Die 9 Felder sollen mit Zahlen von 1-9 in beliebiger Anordnung so besetzt werden, daß möglichst viele gänbliche Additionen mit der Summe 15 vorgenommen werden können.

Bei Voreinsendung des Betrages per Postanweisung ist die Lösung auf dem Abschnitt anzugeben, bei brieflichen Mitteilungen wolle man den Betrag in 5 oder 10 Pf.-Marken der Lösung beifügen. Bei Nachnahmebestellungen, die auf einer Postkarte erfolgen müssen, ist die Lösung erst nach Einlösung der Nachnahme auf einem, der Sendung beiliegenden Kontrollzettel einzureichen. Zuschriften und Lösungen ohne gleichzeitige oder vorhergehende Zahlung der Mk. 2.50 bleiben unberücksichtigt.

Hervorgehoben sei, daß jeder **Wert** die 100 Mk. in bar ohne Abzug erhält, und nicht etwa eine Auslosung stattfindet oder weitere Bedingungen gestellt werden. (2333)

**Albert Adam, Postkarten-Verlag, Hamburg 36 W.**

**Kein moderner Haushalt**

sollte ohne Nähmaschine sein. Die Anschaffungskosten sind gering, der Wert unvergleichbar, der Nutzen kolossal! Im Sturmmodell bieten wir alle Systeme von bester Konstruktion und eleganter Ausstattung. Fahrräder in allen Preislagen, Aluminiumfahrgestelle zum Selbstmontieren für Räder; Pneumatics, Taschenlampen, Feuerzeuge, Halbleuchte, Vertreter gesucht. Hauptkatalog gratis **Gebr. Grütner, Berlin-Halensee 106.**



# Vieh- und Inventar-Auktion in Kleinlehma.

(Station der Bahn Leipzig = Corbetha.)

Am Dienstag, den 9. Dezember cr., vormittags von 9 1/2 Uhr an, sollen auf dem bisher Edmund Voigt'schen Gute in Kleinlehma

9 Pferde (darunter 2 Oldenburger, braune Stuten, 8 u. 9 jährig, und 2 Belg. Fische, 5 u. 6 jährig), 28 Stk. **Kindvieh** (frischmilchend, hochtragend und fett, nur erklaffiges Vieh), 16 **Schweine** (davon 12 fette), 4 **Kutschwagen** (davon 1 fast neuer offener u. 1 Landauer), 3 **Milchwagen**, fast neu, 4 **Ackerwagen**, 2 **Faehwagen**, 1 **Selbstbinde**, 1 **Ableger**, 1 **Grasmäähmaschine**, 1 **Drillmaschine**, 1 **Düngerstreuer**, 2 **Schleppkarren**, 1 **Kartoffelroder** 1 **Marieur**, 1 **Doppelmaschine**, 1 **Cambridgenalze**, 1 **dreitellig. Glatzwalze**, 1 **zweitellig. Ringelwalze**, 6 **Sack'sche Pflüge** (darunter 2 **Zweifar-** u. 1 **Dreifchar-Pflug**, fast neu), 1 **Kultivator**, 1 **Krimmer**, 3 **Säge eis. Engen**, 1 **Rübenheber**, fast neu, 1 **Faehpumppe**, 1 **Viehwaage**, 2 **Dezimalwagen**, 1 **Reinigungs-** und 1 **Säckelmaschine**, 4 **Aufscheibschüre**, 1 **Partie Kleereiter** und sonstige **Landwirtschaftsgeräte**, ferner za. 3000 Ztr. **Stroh**, 120 Ztr. **Trockenschitzel**, große **Posten nasse Schitzel**, **Kartoffeln**, **Futterrüben** u. **Kleeheu**

öffentlich meistbietend unter den bei Beginn der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen verkauft werden.

Mit dem Verkaufe des Viehes wird um 1/11 Uhr angefangen. Stroh wird auch schon vor der Auktion abgegeben.

Geöthent. Arb.

Max Meyerstein.

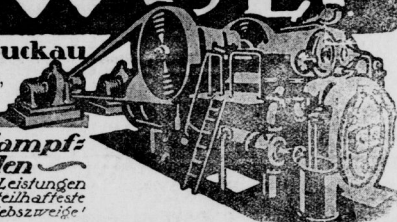
## R. WOLF

Magdeburg-Buckau

Zweigsbureau Leipzig, Gerberstr. 2-4.

Patent-Heißdampf-Lokomobilen

Originalbauart, Wolf's Leistungen von 10-400 P.S. = Vortheilhafteste Kraftquelle für alle Betriebszweige



Aufmerksame Bedienung.

Mäßigste Preise.

### Karl Länzer

Merseburg. Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

Spezialgeschäft für

Leinen- und Baumwollwaren,

Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche, Bettfedern und Betten

Fernspr. 259.

Solide Qualitäten.

Grosse Auswahl.

### Zahn-Atelier Willy Muder

MERSEBURG Markt 19, 1. Et. Telf. Nr. 442.

Sprechstunden u. 8-6 Sonntags u. 8-1.

Inh.: Hubert Totzke, Dentist.

### PERZINA Mignon, Pianos,

150 cm lang, nur 1300 Mk., der beste kleine Flügel, schon von 750 Mk. an, anerkannt bestes Fabrikat.

Generalmusikdirektor Mikorey schreibt: Die Perzinaflügel vereinigen die Vorzüge der Blüthner- und Bechsteinflügel in sich. Es sind ganz hervorragende, in Ton und Technik erstklassige Fabrikate. Die Perzina-Mignonflügel sind Wunderwerke, sie haben eine grosse Zukunft.

Alleinvertretung **Herm. Lüders**, Mittelstr. 9-10. Halle a. S. Aelteste Pianohandlung am Platze. Halle a. S. Vertreter von Schiedmayer & Söhne. Förster-Leipzig, Weissbrod, Kuhse, Thürmer. (1236)

### Gebr. Grüttner, Berlin-Halensee 106.

1a Beunaer Salonbriketts, 1a Beunaer Bruch- oder Industrie Briketts, Prima Salonbriketts Hallore, Prima trockenen Presstorf

Richard Beyer & Co., Inh. Otto Bräuninger. trockenes Brennholz empfehlen auf Grund grosser Abschlüsse billigst. Fernsprecher 78. Breitestrasse 14. Für Wiederverkäufer billigste Bezugsquelle.

# Richard Lots

Merseburg, Burgstrasse 7, Fernsprecher 70

Spezialgeschäft für moderne Geschenke

Papierhandlung Geschäftsbücher Bürobedarf Kunsthandlung Schreibmaschinen

• Aparte Geschenke in Bronze, Altsilber, Altmessing, Zinn, Porzellan u. Kristall

Künstlerischer Wandschmuck. Moderne Rahmung von Bildern

Feine Briefpapiere in geschmackvollen Packungen Monogramm Prägung Namen Aufdruck

Moderne Kalender Feine Lederwaren Damentaschen

# Weihnachts-Ausstellung

### Solzauktion.

Mittwoch den 10. d. Mts. mittags 1 Uhr soll eine Fische, 30 Stck Fische, Röhren, Gellen, Kopfpappen, Fischenbäume, sowie Stangen u. Büfcholz verkauft werden. Sammelplatz am Bauerstein.

Greppan, den 4. Dezember 1913. 3er Gemeindevorsteher.

Gutes, gesundes **Wiesenheu** löse, sowohl in Ballen gepreßt, sowie **Kleeheu, Luzerne und Esparsette** liefert billigst **Grift Hoenig, Gera-Neuh.**

Verzinsung v. Bareinlagen zu 4 1/2 % Conto-Corrent-u. Check-Verkehr. Discontierung guter Wechsel. An- u. Verkauf von Wertpapieren, besonders 4% mündelsicheren Anlagewerten. Besorgung von Ackerhypothecken. (215) **Friedmann & Co.,** Halle a. S., Poststrasse 2.

Grosser

# Weihnachts-Verkauf.

## In allen Abteilungen befinden sich für das kommende Weihnachts-Fest besonders preiswerte Angebote,

welche eine selten günstige Kaufgelegenheit für Fest-Geschenke bieten.

**Herren-Hüte**  
in den neuesten Formen  
8.00 5.50 4.50 4.00 2.50

**Herren-Kragan**  
in den neuesten Formen  
55 50 45 38 33 Pf.

**Herren-Oberhemden**  
farbig, eleg. Neuheiten  
6.35 5.35 4.50 4.00 3.50

**Herren-Krawatten**  
in schicken Fassons  
und neuen Dessins  
2 10 1.65 1.25 65 25 Pf.

**Schwarze Kanin-Stolas**  
prima Qualitäten,  
extra lang  
12.50 9.75 8.50 5.50 2.75

**Nerz-Murmeltstolas**  
mit Garnierung,  
prima Qualität  
25.50 19.50 17.50  
11.50 7.50

**Mufflon-Stolas**  
prima Qualität,  
extra lang  
14.00 10.00 8.50  
6.75 3.75

**Kinder-Garnituren**  
Muff und Kragan,  
in weiss u. farbig  
4.50 3.40 2.75 1.75 95 Pf.

**Satin-Steppdecken**  
m. Ref.-Rückseite  
od. gleichseit.  
9.75 6.50 5.25 4.00 2.35

**Bett-Vorlagen**  
in Axminster, Velour,  
Haargarn und Tapestry  
3.50 2.95 1.85 1.50 88 Pf.

**Weihnachts-Roben und Blusen**

<b>Roben</b> im Karton, Noppen, Karos oder Streifen 6 Meter <b>4.50 4.00 3.30</b>	<b>Roben</b> im Karton, Crêpe, Diagonal oder Ramagé 6 Meter <b>9.00 7.50 6.60</b>
<b>Roben</b> im Karton, Hauskleiderstoff, Karos und Melangen 6 Meter <b>5.10 4.50 3.90</b>	<b>Roben</b> im Karton, Cheviot in vielen Farben, reine Wolle 6 Meter <b>9.50 8.50 7.20</b>
<b>Roben</b> im Karton, Flammés und Karos 6 Meter <b>6.60 5.50 5.00</b>	<b>Roben</b> im Karton, Satiutuch, reine Wolle in vielen Farben 6 Meter <b>12.50 11.00 9.90</b>
<b>Roben</b> im Karton, Popeline, gestreift 2 1/2 Meter <b>2.00 1.50 1.20</b>	<b>Blusen</b> im Karton, Popeline mit Seidenstreifen 2 1/2 Meter <b>3.50 3.00 2.50</b>
<b>Roben</b> im Karton, Foulé gestreift, reine Wolle 2 1/2 Meter <b>2.50 2.25 1.85</b>	<b>Blusen</b> im Karton, Crepeline in vielen neuen Farben 2 1/2 Meter <b>4.75 4.25 3.90</b>

**Damen-Gürtel**  
in Lack, Samt, Seide  
und Leder  
1.50 1.10 85 65 28 Pf.

**Damen-Taschen**  
aus Leder und immit,  
schicke Form.  
6.25 4.50 3.75 2.25 95 Pf.

<b>Zischtücher</b>	<b>Taschentücher</b>	<b>Handtücher</b>
<b>Tischtücher</b> weiss Jacquard 100 Stk. <b>1.45</b>	<b>Taschentücher</b> weiss Linon 1/2 Dtzd. <b>1.50 1.35 90 50 Pf.</b>	<b>Handtücher</b> grau mit bunten Streifen 1/2 Dtzd. <b>2.75 2.40 2.00</b>
<b>Tischtücher</b> weiss Damast 125 Stk. <b>2.10 1.75 1.65</b>	<b>Taschentücher</b> weiss Linon mit farbig. Kante 1/2 Dtz. <b>1.50 1.25 90 60 Pf.</b>	<b>Handtücher</b> weiss Gerstenkorn mit roter Kante 1/2 Dtzd. <b>2.60 2.25 2.10</b>
<b>Tischtücher</b> weiss Halbleinen 185 Stk. <b>2.75 2.25</b>	<b>Taschentücher</b> weiss, mit Buchstaben, 1/2 Dtzd. <b>2.50 2.00 1.65</b>	<b>Handtücher</b> weiss Drell 1/2 Dtzd. <b>3.00 2.50 2.25</b>
<b>Tischtücher</b> weiss Halbl. gesäumt 240 Stk. <b>3.35 2.90 2.40</b>	<b>Taschentücher</b> weiss, Halb-leinen 1/2 Dtzd. <b>2.25 2.00</b>	<b>Handtücher</b> weiss Drell mit bunten Streifen 1/2 Dtzd. <b>2.60 2.25 2.10</b>

**Pompadours**  
geknapft und in Seide  
4.50 3.50 2.75 1.75 50 Pf.

**Blusen-Kragan**  
aus Spacht, Batist od.  
pliss. Tall  
1.75 1.35 95 65 30 Pf.

**Blusen** imit. Flanell-Blusen in modernen Streifen, gepaspelt **1.90 1.65 1.25 85 Pf.**

**Woll-Blusen** vornehme Ausführung, gefüt. **5.50 4.50 3.90 2.50**

**Tüll-Blusen** gestickt, mit Spachteileinsätzen **7.50 5.50 3.75 1.95**

**Seiden-Blusen** m. plissierten Tüll-Rüschen **8.50 7.50 5.75 3.90**

**Moderne Ulster** aus flauschartigen Stoffen in verschiedenen Ausführungen offen u. geschlossen zu tragen:  
Serie I **6.75** Serie II **9.75**  
Serie III **11.50** Serie IV **14.75**

**Kostüme** aus gut blauem Kammgarn-Cheviot; mod. verarbeitet **12.75**  
**Kostüme** aus mod. Stoff. engl. Art, neueste Fass. Jackett auf Seide **18.50**  
**Kostüme** aus neuesten Fantasie-Stoffen, Jackett auf Seide **22.50**  
**Kostüme** im hochmod. Stoffarten, allerbeste Qualität, darunter Modelle **29.50**

**Louisianatuche**  
Stück per 10 Meter  
5.00 4.00 3.60 2.85

**Hemdentuche**  
Stück per 10 Meter  
4.75 4.25 4.00 3.40 2.80

**Sauberste Verarbeitung. Damen-Leib-Wäsche. Prima Stoffe.**

<b>Damen-Hemden</b> Vorder-schluss, mit Spitze <b>2.25 1.90 1.30 75 Pf.</b>	<b>Damenjacken</b> weiss Barchent, mit Spitze oder Languette <b>1.95 1.75 1.35</b>	<b>Kniebeinkleider</b> weiss Körper-barchent mit Stickerei <b>2.00 1.75 1.50 1.20</b>
<b>Damen-Hemden</b> Achselschluss, mit Languette <b>2.25 2.00 1.75</b>	<b>Damenjacken</b> weiss Barchent, mit Languette <b>2.25 2.00 1.75</b>	<b>Barchent-Unterröcke</b> weiss Körper-barchent m. Lang. <b>2.25 2.00 1.75</b>
<b>Damen-Hemden</b> Achselschluss, mit gest. Passe <b>2.50 2.25 1.75</b>	<b>Beinkleider</b> weiss Barchent, mit Languette <b>1.95 1.75 1.45</b>	<b>Barchent-Unterröcke</b> weiss Velour <b>2.75 2.50 2.25</b>
<b>Damen-Hemden</b> Vorderschluss, mit Languette <b>2.75 2.50 1.95</b>	<b>Beinkleider</b> weiss Barchent, mit Stickerei <b>2.25 2.00 1.70</b>	<b>Untertaillen</b> mit eleganter Stickerei garn. <b>1.50 1.25 95 70 Pf.</b>

**Fertige weisse Bettbezüge**  
m. 2 Kiss., in Louisiana, Damast und Satin  
7.50 6.20 5.00  
4.25 2.85

**Damen-Blusen-Schürzen**  
blau- weiss getupft  
1.75 1.50 1.25 1.05 95 Pf.

<b>Teppiche</b>	<b>Tischdecken</b>
<b>Axminster, Tapestry, Velour und Haargarn.</b> ca. 135x190 <b>17.00 10.50 7.75 4.60</b>	<b>Leinen- und Kochelleinen-Tischdecken</b> reich bekurbelt <b>10.50 6.50 3.95 2.25</b>
<b>Axminster, Tapestry, Velour und Haargarn.</b> ca. 165x235 <b>27.00 22.50 18.75 13.75</b>	<b>Filztuch-Tischdecken</b> mit gepresster Kante <b>5.75 3.00 1.65 88 Pf.</b>
<b>Axminster, Tapestry, Velour und Haargarn.</b> ca. 200x300 <b>39.00 35.00 26.75 20.50</b>	<b>Plüsch-Tischdecken</b> mit verdur- und Persermuster, mit und ohne Fransen <b>18.00 15.00 12.50 7.75</b>
<b>Axminster, Tapestry, Velour und Haargarn.</b> ca. 250x350 <b>65.00 53.00 43.50 31.00</b>	

Felle und Fell-Teppiche in verschiedenen Arten zu ganz besonders billigen Preisen!

**Damen-Tüdel-Schürzen**  
weiss u. farbig, m. Volant  
1.30 1.05 75 38 25 Pf.

**Damen-Tee-Schürzen**  
m. Träger, weiss u. farbig  
1.75 1.50 1.25 98 70 Pf.

Sonntag, den 7. Dezember, bis 7 Uhr abends geöffnet.

Verlangen Sie gratis das Weihnachts-Angebot.

Versand- und Geschäftshaus

# J. LEWIN

Proben-Kollektionen und Aufträge von 20 Mk. an portofrei.

Halle a. d. S.

Marktplatz 2 u. 3.





# Beilage zu Nr 287 des „Merseburger Kreisblattes“

Samstag, 7. Dezember 1913.

## Zwischen zwei Mühlsteinen.

Roman von Marie Stahl.

„Glaubst du wirklich, daß sie damit das Interesse des Gatten wiedergewänne? Liebes Kind, einmal müssen wir alle ver- zichten und resignieren. Wenn für Manon diese Stunde ge- schlagen hat, kann kein Gott und kein Mensch sie davor retten. Mannegelese sind immer moralisch. Erst der zivilisierte Euro- pfer hat sie zur Unmoral gemacht.“

„Die höchste Naturmoral ist doch wohl das Recht des Kin- des, Kornerius und Manon haben ein Kind. Der Sohn hat das erste Recht auf Vater und Mutter. Niemand sollte es ihm nehmen.“

„Himmel, du kennst diesen Berliner Ranggen nicht. Der ist seiner Mutter längst entwachsen. Sie bedeutet für ihn nur noch eine unbequeme Pietätsache. Kornerius will ihn jetzt nach außerhalb in eine Provinzschule schicken, um seine etwas allzu frühe Großreife aufzuhalten. Dann kommt er ins Aus- land in die Lehre und macht seinen Weg wie sein Vater. Was hat der noch mit seiner Mutter zu tun?“

„Und glaubst du nicht an den schädlichen Einfluß, den solch eine zerrüttete Ehe auf das Gemüt des Sohnes haben muß?“

„Wer kann schädliche Einflüsse verhindern? Wir werden alle von schädlichen Einflüssen groß. Nach Darwins Theorie bleiben die Sieger, die sich sowohl mit dem Schädlichen wie mit dem Nützlichen abzufinden vermögen. Das gibt die Auslese des Starken.“

Erda erhob sich bleich und bedrückt.

„Es tut mir weh, Tessa, aber ich kann nicht wiederkommen. Ich kann nicht mit dir und Manon Kornerius zugleich Freund sein. Mein Herz nimmt für sie Partei.“

Sie sprach leise und gepreßt, ihre Stimme verlagte fast.

„Bleibe noch einen Augenblick“, rief Tessa, „du bist ehr- lich, und du warst mir lieb. Wenn ich dich verlieren muß, so sollst du wenigstens vorher meine Geschichte erfahren. Wir sind dann ganz im reinen miteinander. Setze dich noch einmal und nimm die letzte Tasse Tee an meinem häuslichen Herd.“

Erda folgte der Aufforderung stumm, die Tränen standen ihr in den Augen.

Tessa zündete sich eine neue Zigarette an, der Teetessel zivile und irrlierte und soch lange Läufe und Klodenzgen. Ein schwerer, wässrige. . . in schlug gegen die spitzverhangenen Fenster, als klopfte keine eine Gesterhand. Der gelbe Kater sprang aus seinem Bettwinkel seiner Herrin auf den Schoß, die ihn in Gedanken verloren freischelte.

„Ich habe sehr früh geheiratet“, begann sie ihre Erzählung, „ich gehörte zu den Töchtern, die zu ihren Eltern in kein rechtstes

Verhältnis kommen können.

Ich wurde äußerlich maßlos verwöhnt und innerlich mei- ner Veranlagung nach mißhandelt. Meinem Vater mit dem Gottesgnadenium seiner Junkerherrlichkeit stand ich von vorn- herein feindselig gegenüber, was mir seine Gunst entzog. Der Amerikanismus meiner Mutter verlebte mein geistiges Feinge- fühl, das einer sehr alten Kultur entstammt. Das Eheverhält- nis der Eltern machte mich früh nüchtern und wissend.

Der Majoratsherr von Rotendorn auf und zu Klempin war für mich eine glänzende Partie. Ich heiratete ihn mit sieb- zehn Jahren, ohne zu wissen, was Liebe sei und was die Ehe bedeute. Es kam, wie es kommen mußte, die Beschichte ist mehr als alltäglich. Mar war ein braver Durchschnittsmensch, der mehr Verständnis für Pferde und Rinder, für Stat und Jagd als für eine komplizierte, stark persönliche Frauennatur hatte, die das Rätsel des Lebens mit allen Kräften zu lösen strebte. Selbstverständlich kam der Dritte, der in einem solchen Fall nie ausbleibt. Wir hatten keine Kinder, was meinen Mann gegen mich erkalte, denn er wollte einen Majorats- erben. Ich fing an, mich sehr einsam zu fühlen. Die feilsch unverständene Frau, die nie aus der Welt schwinden wird, so lange man die Ehe für etwas anderes nimmt, als was sie ein- zig und allein sein kann, nämlich eine Fortpflanzungsinstitu- tion für die Menschheit, und eine Arbeitsgemeinschaft mit glei- chen Interessen. Ein anderes Verständnis ist bei der Wesens- verschiedenheit von Mann und Frau doch stets ausgeschlossen. Für weiteren Bedarf hat die Frau Kinder und Freundinnen, und es kann ihr vollauf genügen. Ich wußte das damals noch nicht, und mit dem ganzen Liebesbunge meiner temperament- vollen 20 Jahre fiel ich dem Grafen Ingenheim als Beute zu, der einmal 4 Wochen mit seiner Schwadron bei uns in Quar- tier gelegen und später oft als Gast zur Jagdzeit und bei ande- ren Gelegenheiten wiederkehrte. Er war ein eleganter Don Juan und für mich um so gefährlicher, als er Geist und ein hohes Raffinement besaß. Ich war noch unerfahren genug, um seine Leidenschaft für echte Liebe zu nehmen und zu glau- ben, daß er für mich bis zum Aufkersten gehen würde. Ich ging reslos auf in der Liebe zu ihm, meine ganze Seele war Blut und Hingebung.

Der Schluß dieses Göttertraumes war zum Teil tragisch, zum Teil eine Farce. Aber wir müssen alle hohen Preis für die letzten und steifsten Erfahrungen zahlen, und nur der kommt zur Vollreife, der sich allem Gemachten zum Trost das Echte, das Naturgemordene zu retten wußte.

Mar forderte Ingenheim und wurde von ihm erschossen. Das Majorat ging an einen Vetter über, mir blieb nur eine Apomag, die für meine Bedürfnisse nicht ausreichte. Graf In- genheim verleugnete mich, und sein Oberst trat für ihn ein.

Männer stehen sich untereinander immer bei gegen uns grauen, und nun besonders, wo es gilt, einen Standal im Offizierkorps abzuweiden. Einige Psychiater wiesen eine hofierische Veran- lagung bei mir nach, und ich kam, feilsch gebrachen, in ein Sanatorium.

(Fortsetzung folgt.)

## Zeitgemäße Betrachtungen.

Zabern.

Es geht der Draht nach Nord und Süd — Aus einer klei- nen Garnison — Und aufgeregt ist manch Gemüt, — Sogar der Reichstag weiß es schon. — Ein Leutnant sprach ein einzig Wort — Das wird hinausgetragen — Bald wußte mans im ganzen Ort — Und hat Alarm geschlagen! — — Bald ist ein böses Wort gesagt — Fürwahr es war nicht böse gemeint — Der andre, dem das nicht behagt — Sieht gleich in jenem sei- nen Feind — Er ruft nervös und aufgebracht — Daß ihn ein Schimpf bedrücke — Und einen Elefanten macht — Man dann aus einer Wüste — Von Mund zu Mund, von Haus zu Haus: — Ihr seid beschimpft, ihr seid geschmäht! — Es wuchs und wuchs lawinenhaft — Was nichtig erst gewesen — Und weckte auch die Leidenschaft — Noch jenseits der Bogen! — — Man schürte auch von dort den Brand — Und der Erfolg war bald zu sehn, — Es konnte kaum ein Leutnant — Noch unbelästigt weitergehn — Er konnte nur — Das war nicht nett — Be- gleitete von den Wachen — Mit aufgezanztem Bajonet — Noch seinen Eintau machen! — — So ging es weiter hin und her — Bis wieder mal ein Schmahwort fiel — Da ging drauf los das Militär — Und laufen mußte das Zivil, — Es kennt bei solchen Zwischenfall — Das Militär kein Späßen — Drum zog es auf mit Trommelschall — Und säuberte die Straßen! — — Und festgenommen ward, wer nicht — Wohlweislich aus- getrippen war — Selbst hohe Herren vom Gericht — Die fühl- ten sich „ergriffen“ gar — Und dachten, wär das öfter so — Da möchte man sich schonen — Und möchte lieber anderswo — Als wie in Zabern wohnen! — — Das war ein Mißgriff, wie man sieht — Drum denkt man an die Folgen schon — Man weiß noch nicht, was nun geschieht — Denkt an Verlegung und Pension, — Doch zur Erkenntnis kommt uns das, — Was wir betrübend finden: — Im Elsaß will der Deutschenhaß — Noch immer nicht verschwinden! — — O würden dort die Bür- ger mehr — Dem Militär gewogen sein, — Und würden für das deutsche Heer — Dort schwärmen alle Mägdelein! — — Dann schritten zum „Veröhungsball“ — Bald Leutnant und Ge- freiter — Dann wär's ein böser Zwischenfall, — Den man ver- gift — — — — — Ernst Heiter.

\* Ein eifäßliches Genetbildgen. Just in der Mitte des Monats November, an einem der großen Markttag, wo sich der Verkehr in den Mittagsstunden am hohen Stieg in Straß-

burg staut, war dort vor dem Eingang des Warenhauses Louvre ein elfstündiges Ehepaar aus Kleinbürgerkreisen mit einem biederen Vater aus irgendwelchen Ursachen aneinander geraten. Dieser bleibt nach seiner Stammeseigenschaft ruhig und gelassen, jenes aber schimpft wader drauflos, und benutzt dazu recht verschwenderisch das Schimpfwort „Dreckschwob“. Eine kleine resolute Unteroffiziersfrau aus dem Sachsenlande hat dieser Szene beigewohnt und kann sich nicht enthalten, zu bemerken: „Ei ja, da gemmen se sehr: „Wades“ sagen derf man se nich, amer „Dreckschwobe“ sagen se selber.“ Und schon hat sich um die unvorsichtige Frau die Menge in dichten Scharen angeammelt und höhnt und schimpft. Gejohls und Getrüll begleiten die Frau auf dem Heimweg und der Hohnruf: „Do geht e Schwobemadame, e Schwobemadame!“

**Wie Zabern von den Franzosen zerstört wurde.**

Die Stadt Zabern ist auf einmal berühmt geworden. Sie ist in aller Munde. Und manche Einwohner Zaberns werden in diesen Tagen denken: Unter den Franzosen wäre uns nicht so mitgepielt worden; denn sie leben in dem unglücklichen Wahne, daß sie den Franzosen viel zu verdanken hätten. Die Geschichte Zaberns lehrt etwas anderes. Wir wollen nur eine Tatsache aus Zaberns Vergangenheit herausgreifen.

Es war im Jahre 1677. Zabern war bischöflich-straßburgerische Residenzstadt. Die Franzosen lagen in Schleiftadt und hatten es auf die bischöfliche Residenz Zabern mit ihren starken Mauern abgesehen. Ein alter Druck aus dem Jahre 1677 berichtet über die Zerstörung der Stadt also:

**Jämmerliche Zerstörung der uralten bischöflichen Residenzstadt Zabern.**

Nachdem den 12. May dieses 1677-ten Jahres allhie zu Elßah-Zabern, mit großer Bestürzung der Einwohner, die traurige Zeitung, wie daß nemlich 500 königliche französische Soldaten von Schleiftadt abgeschickt, unter dem Commando Monfr. de la Charade, gewestem Commandanten zu gedachtem Zabern, und solches über daran schon 5. Wochen zuvor beschlossene jämmerliche Demolation, tollends und gänzlich zu ratieren eingelauten, hat sich solches bald hernacher und noch gemelten Tages zu abend in der Wahrheit also befunden, daß nemlich gemeldter Commandant nebens dem Commissario Monfr. de Fon, und Major Monfr. Toulon, in Begleitung einer Conroy von etwa dreißig Pferden und bald darauf nach Marschierung der 400 Mann zu Fuß mit bey habenden zehn Wägen mit Pulver und allerhand Demolationsinstrumenten allhier angelangt, gleich um die Stadt geritten und die schon vorhin gemachte Brechen beschickigt, nachgehends hineinamarschiret, und die Bürgerchaft zusammen berufen lassen, doch aber bald darauf wieder nach Haus geschickt, und was seine Ordre seien, noch nichts eröffinet, sondern daß den folgenden Tag sie sich in aller Frühe wieder einfanden sollten, bedeuten lassen, ist also den 13. May gemeldete Bürgerchaft wieder erschienen, dero anbefohlen worden, sich in zwei Teil zu teilen,

und daß der eine zu denen noch übrig gesprengten Minen die benötigten Stein, Mist und Pulver, beigetragen, der andere Teil aber die neulich nicht gar gefällten Mauern bei den gesprengten Brechen vollends abwerfen müßte, angefangt worden, ist also dieser leidige Demolition gleich der Anfang gemacht und die schon vorhin gemacht gewesene Minen in der noch bestanden Oberstadtmauer und Thürmen angefüllt, deren gleich selbigen Abend sechs naheinander, jede dem Vernehmen nach mit 300 Pfund Pulver beladen, gesprengt.

So wurde in vier Tagen die schützende Stadtmauer und zum Teil sogar die Stadt selbst in die Luft gesprengt. Am 16. Mai, nachmittags 1 Uhr, wurde an den letzten Turm, am oberen Tor, Feuer gelegt „mit vielem Weinen und herzlichem Mitleiden der Einwohner“. Der Turm neigte sich gegen die Stadt, als nehme er „das Extremum vale“ und fiel zusammen. Der Chronist schreibt: „Seynd also nummehr die Uhr-alle, weitberühmte Zaberische Mauer, welche von so vielen Jahren hero, so viel mächtige Kriege überlitten, und 1722 Jahr gestanden, auch noch so lang, wann anders die Machina Mundi so lang dauern sollte, ihrer Stärke halber hätten stehen können, zu einem Steinhaufen erbärmlich niedergelassen worden.“

Der Bericht über die Zerstörung ist deutsch gedruckt, ein Beweis, daß Zabern seit Jahrhunderten eine deutsche Stadt war. Historische Gründe haben die Franzosen nicht angegeben, um sich der Einwohnerchaft dieser Stadt anzunehmen, wie auch die Einwohnerchaft einer so alten deutschen Stadt sich wehren sollte, von den Franzosen als französisch gefinnete Stadt behandelt zu werden, und sich der französischen Hezer entledigen müßte, die via Paris die Vorkommnisse aus einer deutschen Garnison entstellt und übertrieben und aus den niedrigsten Interessen an die Öffentlichkeit zerren. Die Deutscheindlichkeit in Zabern ist lediglich von Frankreich aus genährt worden, d. h. die Zaberer sind grundlich auf die Franzosen hineingefallen, die ihnen im übrigen nie etwas Gutes getan haben, auch nicht in der langen Zeit der französischen Herrschaft.

**Brooinz und Angegend.**

**Greiz, 4. Dezember.** Nach einer an die hiesige Staatsanwaltschaft gelangten Nachricht wird die französische Regierung den in die Fremdenlegion geschickten früheren Direktor des Bankvereins Zeulenroda, Stot, der den Bankverein um etwa 300 000 M. geschädigt hat, nicht ausliefern.

**Weida, 4. Dezember.** Um nahen Hohenstein ging die Frau des Schmiedemeisters Peter am Abend in den unbedachteten Hof und stolperte hier über ein Schmiedegerät so unglücklich, daß sie sich einen an dem Gerät befindlichen spitzen eisernen Drehling in den Leib stieß. Die Schwerverletzte wurde in die Klinik nach Jena geschafft, wo sie der Tod von ihren Qualen erlöste.

**Magdeburg, 4. Dezember.** In der Mühlenabteilung des Kruppischen Grusonwerkes wurde der Packer Schröder durch Herabfallen einer 7½ Zentner schweren Last infolge Loslösung

vom Kran erschlagen.

**Torgau, 4. Dezember.** In das hiesige Gerichtsgefängnis wurde der Musiker J. Strauß eingeliefert, der sich gegenüber einem Pferdehändler Schmidt bereit erklärt hatte, für ihn eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten gegen eine Entschädigung von 500 M. zu verbüßen. Er hatte die Strafe auch wirklich am 15. Oktober im Gerichtsgefängnis Liebenwerda angetreten.

**Halberstadt, 4. Dezember.** Heute nachmittag um 3 Uhr wurde auf der Station Harleben der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn der Hilfsbahnbeamte Heinrich Krofch aus Langenstein, der Wagen zu waschen hatte, neben einem Wagen tot aufgefunden. Bei seiner Arbeit, einen Wagen mit einer Stange fortzubewegen, war er ausgerutscht und dabei so stark auf die Schienen gefallen, daß der Tod sofort eintrat. Er war verheiratet und hinterläßt eine Witwe mit mehreren Kindern.

**Vom Reinsfeld, 5. Dezember.** Dem orkanartigen Sturm der letzten Tage, der vielfach Schaden in den Wäldern angerichtet, auch den Telephon- und Fernsprechverkehr gestört hat, ist seit vergangener Nacht Schneefall gefolgt. Am Reinsfeldgebiet bleibt der Neuschnee liegen.

**Langerwieschen (Thür.), 5. Dezember.** Die seit 14 Tagen vermiste Ehefrau Dorothea Vint von hier wurde in der Lohme als Leiche aufgefunden. Sie hat ihrem Leben selbst ein Ende gemacht.

**Königssee (Thür.), 5. Dezember.** Der seit Ostern vermiste Schweinehändler Friedrich Briernitz aus dem benachbarten Rottenbach wurde gestern von Jägern im Forstort Lindig als vollständig verweste Leiche gefunden.

**\* Giesleben, 5. Dezember.** Die Arbeiter der städtischen Spülkolonne waren mit dem Reinigen eines 7 Meter tiefen Bassins an der Kläranlage beschäftigt. Als die Arbeiten beendet waren, stürzte der Arbeiter Reib von hier durch ein in dem Bedeckungsblech befindliches Loch. Er konnte nur als Leiche geborgen werden.

**Deutsches Reich.**

**\* Dresden, 5. Dezember.** Der am 8. Dezember in Dresden stattfindenden Generalversammlung des Konservativen Landesvereins wird folgende Resolution vorgelegt werden: Da die gegenwärtig geltenden gesetzlichen Bestimmungen zu einem durchgreifenden Schutze der Arbeitswilligen nicht als ausreichend sich erweisen haben und der Terrorismus der Streikenden gegen die Arbeitswilligen fortgesetzt zunimmt, ist die Einführung eines erhöhten Schutzes der Arbeitswilligen dringend erforderlich, die jedoch nicht bis zum Schluß der Reform des Strafgesetzbuches verschoben werden darf, sondern vielmehr ungeäumt in Angriff genommen werden muß. Aus diesen Gründen richtet der konservative Landesverein für das Königreich Sachsen an die königlich sächsische Staatsregierung die Bitte, im Bundesrat für einen erweiterten Arbeitswilligenchutz besonders auch für ein Verbot des Streikpotenzen einzutreten.

